

Blackout-Vorsorge in Einrichtungen der Diakonie de La Tour in der Gemeinde Treffen



Bundesland: Kärnten, Gemeinde Treffen

Größe des Gebiets: ~71 km²

EW-Zahl: 4.601 (Stand 01.01.2014)

Lokale, klimabedingte Stress- & Störfaktoren: Blackout, pluviale Gefahren und Unwetter

Vulnerable Gruppen: Klient:innen der Diakonie de La Tour, die stationär oder mobil betreut werden. Menschen mit Behinderungen und mit Assistenzbedarf, Menschen im Alter, Menschen mit Erkrankungen und Suchtproblematiken, Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen, sowie Menschen auf der Flucht.

Diakonie de La Tour: rund 2.300 Mitarbeiter:innen und 100 Einrichtungen in Kärnten, Osttirol, der Steiermark und dem Burgenland



Beschreibung

Als Reaktion auf schwere Unwetter im Jahr 2022 in der Gemeinde Treffen am Ossiacher See in Kärnten, wurden die Vorsorgemaßnahmen im Kontext eines möglichen Blackouts in den Einrichtungen der Diakonie de La Tour verstärkt. Insgesamt führt die Diakonie de La Tour 18 Einrichtungen in Treffen. Neben Behindertenwerkstätten gibt es dort auch eine Psychiatrie sowie ein Quartier für geflüchtete Menschen. Als Sozialorganisation im gesundheitlich-medizinischen Bereich trägt die Diakonie de La Tour für ihre insgesamt 100 Einrichtungen österreichweit große Verantwortung gegenüber den Menschen in ihren Einrichtungen und ist sich der Aufgabe bewusst, dass Versorgung auch in Krisensituationen sichergestellt sein muss. Rund 2.300 Mitarbeiter:innen sind für die Klient:innen verantwortlich. Sie werden in Krisensituationen in den Einrichtungen vor Ort benötigt. Daher setzt die Diakonie de La Tour auf Maßnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen: Die individuelle Vorsorge soll so getroffen werden, dass die Mitarbeitenden auch im Krisenfall zur Arbeit kommen können.

Bei dem Unwetterereignis 2022 kam es in einer Einrichtung, in der Menschen mit Behinderung leben, zu einem Stromausfall von zirka 48 Stunden. Die Verschattung an den Fenstern war automatisch mit der Elektrizität gekoppelt. Durch die Stromunterbrechung wurden die Blenden hinuntergefahren, es wurde dunkel – und blieb 48 Stunden dunkel. Ein Ereignis, das nur innerhalb der ersten Stunden als Abenteuer gesehen wurde, dann jedoch ein mulmiges Gefühl bei den Beteiligten hinterließ. Darauf wurde reagiert, die Verschattung ist nun entkoppelt und kann händisch geöffnet werden. Das Gelernte wird umgesetzt – „Learning by doing“ – und die Szenarien werden live am Objekt durchgespielt und geübt. Es ist ein Prozess, der fortlaufend angepasst wird. Das Thema Blackout war bereits vor den Unwettern Thema in den Einrichtungen der Diakonie de La Tour. Maßnahmen zur Vorsorge sind unter anderem Notfalldokumentationen, Server mit Notstrom und die Verfügbarkeit von wichtigen Informationen über die Klient:innen (z.B. Medikation) in den Häusern sowie Notstromaggregate, die zum Teil vom Land Kärnten gefördert wurden.

Darüber hinaus gibt es mehrsprachiges und in leichter Sprache verfasstes Informationsmaterial sowie regelmäßige Übungen für den Notfall. Das Durchspielen verschiedener Szenarien hilft dabei, am individuellen Objekt die richtigen Maßnahmen zu setzen und die Einrichtungen und deren Bewohner:innen resilienter zu machen.

Notstrom in Kärnten – Förderung und Bauordnung

In der Kärnter Bauvorschrift wurde im Jahr 2021 die Installation von Notstromeinspeisung festgelegt (Kärnter Bauvorschrift, Artikel I, §42b). Unabhängig des Zeitpunkts der Errichtung sind gemäß dieser Änderungen der Bauvorschrift öffentliche Gebäude (Gebäude für Behörden und Ämter, Feuerwehrhäuser, Kulturhäuser, Sport- und Turnhallen und Alters- und Pflegeheime) mit Installationen zur Notstromeinspeisung auszustatten. Das Land Kärnten förderte bis Ende 2023 die Errichtung von Notstromaggregaten in Kärntner Altenwohn- und Pflegeheimen (Land Kärnten, 2024).

Blackout, pluviale Gefahren und Unwetter

Aufgrund der Unwetter im Juli 2022 waren einige Ortsteile der Gemeinde Treffen, darin auch Einrichtungen der Diakonie de La Tour, von der Außenwelt abgeschnitten. Die Unwetter brachten neben Hochwasser, Sturmschäden und Muren auch Blackouts mit sich, zahlreiche Haushalte waren ohne Strom (ORF Chronik, 2022). Hohe Niederschlagsmengen, die punktuell oder lokal begrenzt und über einen kurzen Zeitraum niedergehen, werden auch Starkregen bezeichnet. Starkregenereignisse werden vor allem in den Sommermonaten verzeichnet und können aufgrund hoher Niederschlagsintensität Hochwasserereignisse verursachen.

Stromausfall – oder falls dieser über mehrere Tage andauert: Blackout – kann eine mögliche Folge von Naturereignissen sein oder aufgrund von Energiemangel im Zuge internationaler Verflechtungen und Abhängigkeiten im Zusammenhang mit Energielenkung zum Thema werden. Die Diakonie de La Tour beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren intensiv mit dem Thema Blackout.



Es gibt nicht nur Plan A, sondern auch Plan B.
Denn wenn Plan A ausfällt, soll nicht die Welt
zusammenbrechen.

Christian Probst, Diakonie de La Tour



Zentrale Akteurinnen und Akteure

Diakonie de La Tour:

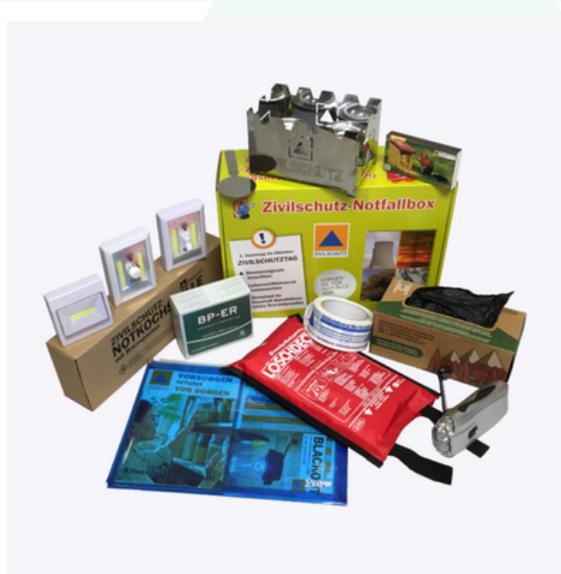
Mitarbeiter:innen der Diakonie de La Tour: sind für Klient:innen verantwortlich; Informationsweitergabe, Üben der Szenarien etc.

Klient:innen der Diakonie de La Tour (stationär und mobil): in Übungen eingebunden

Austausch und Kooperation mit Kärntner Einsatzorganisationen, Kärntner Zivilschutzverband, Standortgemeinden und Städten mit Einrichtungen der Diakonie de La Tour (hier Fokus Gemeinde Treffen)

Zivilschutzboxen

Gemeinsam mit dem Kärntner Zivilschutzverband wurden an die Haushalte der Gemeinde Treffen Zivilschutzboxen verteilt. Die Notfallbox enthält folgende wichtige Sicherheitsinformationen: Bedeutung von Sirensignalen, Kontaktseite zu Zivilschutz-Landesverbänden und eine Checkliste für den „Stresstest im Haushalt“. Gemäß dem Motto „VORSORGEN schützt vor SORGEN“ werden vom Zivilschutz Notfallboxen in verschiedenen Variationen (Grundausrüstung bis Premium Vorsorge-Set) im Zivilschutz-Shop angeboten (zivilschutz-shop.at).



Zivilschutz-Notfallbox (Screenshot <https://zivilschutz-shop.at/produkt/notfallbox-grundausrustung/>)

Vulnerable Gruppen, die berücksichtigt werden

Vulnerable Gruppen, die berücksichtigt werden, umfassen Klient:innen der Diakonie de La Tour sowie deren Mitarbeiter:innen.

Klient:innen, die in einer Wohngemeinschaft leben:

Die Kommunikation und Information verläuft in der Regel über Teamleiter:innen und Mitarbeiter:innen der Wohngemeinschaften. Im Rahmen von Besprechungen, Haussitzungen und Klausuren werden Möglichkeiten erarbeitet, das Thema Blackout zu üben und zu kommunizieren.

In den Einrichtungen wird ein spezifisches Szenario, zum Beispiel ein Blackout über zwei Tage, geübt. Exemplarisch wird ein Blackout-Wochenende organisiert und dabei spielerisch, wie ein Abenteuer, für den Ernstfall geübt. Die Mittel und Ressourcen, die der Wohngemeinschaft zur Verfügung stehen, werden dafür verwendet. Es werden durch das Üben am konkreten Objekt und der spezifischen Situation mögliche Lücken aufgedeckt und Verbesserungen vorgenommen. In Einrichtungen für Menschen mit Behinderung wurden in diesem Zuge Feldküchen angekauft, die spielerisch ausprobiert wurden. Die Übung vermittelt im Ernstfall Sicherheit: „Denn dann wissen alle, das Essen aus der Feldküche auch gut schmeckt.“ (Christian Probst, Diakonie de La Tour)

Sicherheitsinformation wird als laufender Prozess wahrgenommen. Es wird wiederholt geübt, damit alle Beteiligten wissen, wie sie sich vorbereiten. Mobile Notstromaggregate werden in regelmäßigen Abständen getestet. Dies trägt zur Sensibilisierung bei, es wird über das Thema gesprochen. Der Strategieprozess hinter der Kommunikation des Themas Blackouts hat die Resilienz und Sicherheit als ein wichtiges Ziel definiert. Um die Vermittlung der Inhalte sicherzustellen, setzen die einzelnen Fachbereiche der Diakonie auf Kommunikation in leichter Sprache (aktuell laufender Prozess).

Klient:innen, die mobil betreut werden

Bei Menschen, die mobil betreut werden, erschwert zusätzliche Unsicherheit die Planung. Vor allem die Erreichbarkeit im Krisenfall (z.B. aufgrund von Straßensperren oder Treibstoffknappheit) ist hier zentral. Als Strategie setzt die Diakonie de La Tour hier auf die Stärkung des Miteinanders und Nachbarschaftshilfe. Das unmittelbare Umfeld der Klient:innen wird darüber informiert, dass im Krisenfall möglicherweise Unterstützung benötigt werden könnte. Nachbar:innen werden proaktiv und persönlich informiert.

Mitarbeiter:innen der Diakonie de La Tour

Um den Betrieb der Einrichtungen auch im Notfall aufrecht zu erhalten, ist es notwendig auch die Mitarbeiter:innen für Krisensituationen zu sensibilisieren und dazu beizutragen, dass diese auch im Notfall zum Dienst kommen. Der Vorteil in der Gemeinde Treffen war jener, dass viele Mitarbeiter:innen in der Nachbarschaft wohnen und die Einrichtungen in den vom Verkehr abgeschnittenen Bereichen fußläufig erreichen konnten. Allerdings wurden auch Mitarbeiter:innen eingeflogen.

Die Diakonie-App, die für alle Mitarbeiter:innen verfügbar ist, bietet eine gute Möglichkeit, sich zu Sicherheitsthemen auszutauschen.

Highlights

- Proaktives Üben in Einrichtungen der Diakonie de La Tour für den Ernstfall: z.B. Blackout-Wochenende, regelmäßige Tests der Notstromaggregate
- Proaktive Information von Nachbar:innen im Umfeld der mobilen Klient:innen
- „Learning by doing“ – Am konkreten Beispiel wird individuell geprüft, welche Maßnahmen notwendig sind

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Herausforderungen

- Wohnsituation und diverse Formen der Behinderung sehr individuell, demnach ist es eine Herausforderung für alle maßgeschneiderte Unterstützung zu organisieren
- Kosten von Notstromaggregaten: Die Beschaffung von Notstromaggregaten wurde teilweise gefördert, die Wartung verursacht auch Kosten für die Einrichtungen
- Als Einrichtung im Gesundheitswesen keine (generalstabmäßige) professionalisierte Einheit wie das Bundesheer. Daher sind die Maßnahmen oft „Learning by doing“ und Durchspielen am konkreten Beispiel
- Bevorratung von Medikamenten für den Krisenfall: Ein gewisser Vorrat besteht, jedoch kann es zu Engpässen kommen, wie beispielsweise das Ereignis 2022 in Treffen zeigte: Es musste Sauerstoff eingeflogen werden, der nur bedingt bevorratet werden darf

Erfolgsfaktoren

- Den konkreten Fall betrachten
- Anlaufstellen schaffen und den Klient:innen die Sicherheit geben, dass zuverlässige Kontakte da sind
- Proaktive und persönliche Ansprache und Sensibilisierung des Umfelds (Nachbar:innen) bei Personen, die in der mobilen Betreuung sind
- Plan B überlegen, falls Plan A nicht funktioniert
- Commitment der Diakonie de La Tour gegenüber den Mitarbeiter:innen und Klient:innen Verantwortung zu tragen und Maßnahmen zu setzen
- Zusammenarbeit und Zuständigkeiten der Mitarbeiter:innen bereits erprobt und bewährt (Corona-Krise)
- Gute Hilfeleistung und Organisation des Katastrophenzuges in Österreich, sowie der Freiwilligen (Feuerwehr)

Nächste Schritte

- Auseinandersetzung mit dem Thema Hitze und Arbeitnehmer:innen-Schutz
- Analyse von Standorten der Diakonie de La Tour und Überprüfung, wo bauliche Schutzmaßnahmen benötigt werden (mit Software-Analysetool aus dem Versicherungssektor)

Weiterführende Links

Diakonie de La Tour: www.diakonie.at

Quellen

Kärntner Bauvorschriften und Kärntner Bauordnung 1996; Änderung 73. vom 21. Oktober 2021. LGBl. Nr. 73/2021. Online verfügbar: <https://ris.bka.gv.at/eli/lgbl/KA/2021/73/20211021>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2024.

Land Kärnten (2024): Richtlinien zur Förderung von Notstromaggregaten in Kärntner Altenwohn- und Pflegeheimen. 05-P-ALL-128/4-2022. Diese Richtlinien treten am 25.10.2022 in Kraft und stehen befristet bis 31.12.2023 in Geltung. Online unter: <https://www.ktn.gv.at/Themen-AZ/Details?thema=131&detail=1298>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2024.

ORF Chronik (2022): „Zivilschutzalarm in zwei Gemeinden“ online unter: <https://kaernten.orf.at/stories/3162710/>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2024.